

Warum Johannes Gele Debreceni bei Nacht und Nebel aus Franeker verschwunden ist
Die Franeker Inventarliste seiner dort hinterlassenen Bücher und Güter (1661)

Über die Zeit, welche Johannes Gele Debreceni [Debreceni Gele János] als ungarischer Student der Theologie damals in Franeker verbracht hat,¹ beschaffen die Archivalien der damaligen friesischen Universität uns recht wichtige und wertvolle Informationen. Was uns dabei aber fast dauernd ins Auge fällt, ist sein ständiger Mangel an Geld, wodurch er all seine Schulden nicht, jedenfalls nicht rechtzeitig, bezahlen konnte. Dies sollte sogar der Grund dafür sein, dass er letztendlich – Ende April 1661 – die friesische Kleinstadt bei Nacht und Nebel verließ – und zwar ohne die Zahlung seiner langfristigen, immer noch rückständigen Zimmermiete, und ohne die Restitution der insgesamt 81 „Floreni“, welche er noch kurz zuvor von Johannes Valckenier,² seinem immer hilfsbereiten Theologieprofessor, geliehen hatte.

Selbstverständlich blieb das alles nicht ohne Folgen. Der Zimmervermieter, oder besser sein Hospes, meldete das heimliche Verschwinden seines Studenten sofort bei dem Rektor der Universität, und so wurde in dessen Beisein eine vollständige Inventarliste aller in seinem Zimmer hinterlassenen Sachen verfasst von Jacobus Kroll, dem derzeitigen Sekretär der Universität.³ Dabei handelte es sich nicht allein um die Wollen- und Leinengüter (Anzüge, Mützen, Beffchen, Manschetten, Hemden usw.), sondern vor allem um die kostbaren Bücher, welche seitdem sorgfältig, gar versiegelt in seinem eigenen ungarischen Reisekoffer, bei dem Hospes zu Hause aufbewahrt blieben – als Pfand, oder besser als eine finanzielle Garantie, für den Fall, dass sein Student aus Ungarn nie wieder zurückkommen würde.

Zugleich schrieb der Rektor, zugunsten seines Kollegen Johannes Valckenier, einen offiziellen Brief an den Senat der Universität Utrecht,⁴ mit der dringenden Bitte, Johannes Gele Debreceni dort an Ort und Stelle festzuhalten, bis er die ganze geliehene Summe zurückbezahlt hätte.⁵ Letzteres aber blieb ohne Erfolg, wie uns die verspätete Antwort des dann amtierenden Utrechter Rektors, Prof. Johannes Leusden,⁶ Ende Juli 1661 informiert: Noch bevor der Brief in Utrecht angekommen war, hatte er bereits die Stadt verlassen, ja war er weggegangen nach Amsterdam, und von dort her schon unterwegs nach Ungarn („hinc Amsterodamum discesserat, et Amsterodamo in Ungariam“). Und auch dessen Bürge („fidejussor“), Valentinus Keresztúri [Keresztúri G. Bálint], der gerade aus England wieder in Utrecht zurückgekehrt war,⁷ konnte sich – wegen eigenen Geldmangels – nicht für die Restitution der geliehenen „Floreni“ verbürgen, versprach aber, dass er höchstpersönlich dafür sorgen würde, dass der Professor

¹ Wie bei ZOVÁNYI, LADÁNYI 1977 (s.v.) setzen wir das Datum seiner Einschreibung hier endgültig fest auf den 7. Juni 1658. Siehe dazu: *ASTF*, Nr. 5873: Joannes de Breceñij, Hungarus. – N.B.: Andere Meinungen gibt es u.a. bei SZABÓ, TONK 1992 (Nr. 1320) und bei BOZZAY, LADÁNYI 2007 (s.v.). Vgl. dazu: *RMSz*, Band I (s.v.).

² Johannes Valckenier war 1654–1668 Professor der Theologie in Franeker. Bei ihm studierten viele Studenten aus Ungarn/Siebenbürgen, siehe dazu: *Auditorium*, 191–194.

³ Siehe dazu: Appendix I. – Der derzeitige Rektor war der Prof. Ulricus Huber (1636–1694). Jacobus Kroll war seit dem 16. November 1660 als Sekretär der Universität tätig. Siehe dazu: Van NIENES 1985, 310, bzw. 331.

⁴ Der Rektor schrieb den Brief als Vorsitzender des sog. *Senatus Judicialis*. Siehe über dieses *Forum academicum* und namentlich über seine Befugnisse: POSTMA 2014, 83–89.

⁵ Siehe dazu: Appendix II. – Man könnte also vermuten, dass Johannes Gele Debreceni zuvor auch Student in Utrecht gewesen ist und zwar zusammen mit Ladislaus Gyöngyösi [Gyöngyösi László]. Die in Csurgó aufbewahrten Exemplare seiner beiden Franeker Übungsdisputationen sind ja ihm – persönlich, handschriftlich – gewidmet (Titelblatt). – Gerne danken wir an dieser Stelle Frau Ibolya Violáné Bakonyi für ihre großzügige Hilfe bei unserem Besuch an der Bibliothek des Reformierten Gymnasiums „Csokonai Vitéz Mihály“ in Csurgó, den 28. August 2014.

⁶ Johannes Leusden (1624–1699) war seit 1653 *Professor ordinarius* für Hebräisch an der Universität Utrecht.

⁷ Siehe über Keresztúri: *RMSz*, Band I (s.v.). Er war Ende Februar 1660 *Theologiae Doctor* geworden in Groningen, siehe dazu: *RMK* III. 2109, bzw. MIKLÓS 1917. – N.B.: György Gömöri meint, dass auch unser Johannes Gele Debreceni England damals besucht hat, siehe dazu: GÖMÖRI 2005 (Nr. 120). Letzteres aber halten wir im Licht des Utrechter Antwortbriefes für völlig ausgeschlossen.

Valckenier diesen gesamten Betrag hinterher „ex patria“ – also von seinem Heimatland Ungarn aus – wieder zurückbekomme.

Damit endete seine Franeker Studienzeit, sozusagen, in einer Finanzkrise – eine Krise aber, welche nicht nur ihn traf bzw. betraf, sondern auch all seine damaligen ungarischen Kommilitonen in den Niederlanden. Politische Unruhen und feindliche Einfälle von Tataren derzeit in Ungarn verzögerten, verhinderten sogar den regulären Geldverkehr, was ihre finanzielle Situation hierzulande kompliziert und ganz schwierig machte. So berichtet der Utrechter Rektor uns am Ende seines Antwortbriefes konkret über den Umfang der Geldhilfe, welche ihnen dort bereits in den letzten zwei Jahren geleistet worden war, nicht allein von ihm persönlich, sondern auch von allen anderen Professoren und Utrechter Pfarrern. Es erklärt zugleich, warum unser Johannes Gele Debreceni in Franeker fast von Anfang an auf finanzielle Unterstützung angewiesen war. Das Kassenbuch der Universität meldet, dass er schon am 24. November 1658, und zwar mit Gutbefinden des akademischen Senats, leihweise Geld aus der Universitätskasse („aerarium“) bekommen hat⁸ – eine Summe, welche er erst den 5. Juni 1660 wieder zurückzahlen konnte.⁹ Dabei soll noch bemerkt werden, dass es dann gerade der Professor Johannes Valckenier gewesen war, der sich für diese ganze geliehene Geldsumme verbürgt hatte. Dass sein Student jetzt, nachdem er ihm diesmal noch vor kurzem ganz privat Geld geliehen hatte, so plötzlich, gar heimlich aus der Stadt war weggegangen, hat den hilfsbereiten Professor ohne Zweifel recht peinlich getroffen.

Trotz allem hat Johannes Gele Debreceni in Franeker allerdings eifrig und mit gutem Erfolg studiert. Soviel wir wissen, verteidigte er dort – „publice“ – mindestens zwei Übungsdisputationen: Die erste 1658 unter der Anleitung von Prof. Christianus Schotanus (*De decreto, consilio & creatione Dei*),¹⁰ und die zweite 1659 unter dem Prof. Nicolaus Arnoldus (*De cognitione Dei naturali*).¹¹ Es macht klar, dass er auch die Vorlesungen von beiden Professoren mit großer Regelmäßigkeit besucht hatte. Wie mit dem Professor Valckenier, unterhielt er gleichfalls mit diesen beiden recht gute Beziehungen. Der Professor Schotanus hatte ihm sogar einen Folioband aus seiner eigenen Bücherei ausgeliehen,¹² wie uns die Inventarliste zeigt. Daneben hat zweifellos auch der unmittelbare Umgang dort mit seinen talentierten, ungarischen Kommilitonen – z.B. mit Georgius Martonfalvi [Martonfalvi T. György],¹³ Caspar Enyedi [Enyedi R. Gáspár],¹⁴ Johannes P. Debreceni [Debreceni Pellionis

⁸ „Tresoar“, Leeuwarden: *Archief Universiteit Franeker*, Inventar Nr. 83, Fol. 95 [24.11.1658]: „Jussu R. Magn. et decreto Senatus Academici solvi Johanni Gele Debrecenij intercedente fidejussore Rev. Dn. Valckenier ::: 62–10–0.“

⁹ „Tresoar“, Leeuwarden: *Archief Universiteit Franeker*, Inventar Nr. 84, Fol. 7 [05.06.1660]. Hier wird gemeldet, dass der Professor Valckenier diese ganze Geldsumme [62–10–0] – „ex sponsione“ – wieder ins „Aerarium“ der Universität retourniert.

¹⁰ Siehe dazu: *RMK* III. 2013, bzw. *Auditorium*, 131: 52/1658.2. – Es handelt sich hier um seine erste akademische Übungsdisputation („Has exercitii sui Academici primitias“, Titelblatt *verso*). – N.B.: Diese *Disputatio* wurde später Teil (S. 355–370) einer Gesamtausgabe von Schotanus: *Scholarum theologiarum, in librum primum „Medullae theologiae“ Gulielmi Amesii, tomus et annus primus, qui est de prolegomenis et sufficientia Dei, complectiturque primi libri capita quinque prima. Quae disputatae sunt a studiosis juvenibus, quorum nomina indicantur post dedicationem*. Amsterdam, Johannes Janssonius, 1659. 4to; [10], 3–266, 267–704 S. Ein vollständiges Exemplar befindet sich in der Stadtbibliothek, Soest (D). Vgl. dazu auch: *Auditorium*, 131: 52/1659.1.

¹¹ Siehe dazu: *RMK* III. 2054, bzw. *Auditorium*, 184: 64/1659.1. – Johannes Gele Debreceni ist hier der „Author & Respondens“ dieser Übungsdisputation (Titelblatt *verso*). – Wie es der Fall war bei Johannes Valckenier, hatte auch der Prof. Nicolaus Arnoldus (1618–1680) einen engen Kontakt zu seinen ungarischen Studenten, siehe dazu: *POSTMA* 2015, 51 (Note 12), 63–66.

¹² Wie uns das Kassenbuch der Universität meldet, hatte der Prof. Christianus Schotanus (1603–1671) sich am 16. April 1656 verbürgt für den Debrecziner Studenten Andreas Egres Patacky [Egrespataki András: *AStF*, Nr. 5499], siehe dazu: „Tresoar“, Leeuwarden, *Archief Universiteit Franeker*, Inventar Nr. 83, a.l.

¹³ Siehe über Martonfalvi: *RMSz*, Band I (s.v.). – *AStF*, Nr. 5619. – Er wurde – als erster ungarischer Doktorand – am 23. Juni 1659 *Theologiae Doctor* in Franeker, siehe dazu: *RMK* III. 2056, bzw. *Auditorium*, 438: G/1659.5. Der Prof. Nicolaus Arnoldus war dabei sein Doktorvater (*Promotor*).

¹⁴ Siehe über Enyedi: *RMSz*, Band I (s.v.). – *AStF*, Nr. 5854. – Als Freund von Johannes Gele Debreceni schrieb er ein Lobgedicht (in lateinischer Sprache) in dessen erster Franeker Übungsdisputation (1658).

János]¹⁵ und Nicolaus J. Tétsi [Técsi J. Miklós]¹⁶ – wesentlich zu seiner theologischen Ausbildung beigetragen. Dabei war ihm vor allem die Freundschaft mit Georgius Martonfalvi besonders wichtig, für wen er am 11. August 1659 – gerade noch vor dessen Rückkehr nach Ungarn – eine persönliche Eintragung schrieb in dessen *Album Amicorum*, „amico suo nunc & in sempiternum amando, nunc in Patriam iturienti“.¹⁷

Offensichtlich ist er selber kurz darauf noch nach Groningen verreist, wo er sich an der Universität am 2. September 1659 – „gratis“ – immatrikulieren ließ.¹⁸ Weitere Spuren seiner Anwesenheit dort haben wir dagegen nicht auffinden können. Es wäre aber durchaus möglich, dass er, als „Alumnus“ der königlichen Freistadt Nagybánya,¹⁹ erst in dieser Zeit die finanzielle Unterstützung empfangen hat, warum er die Stadtverwaltung vorher so dringend gebeten hatte.²⁰ Das würde zugleich erklären, warum er – wieder zurück in Franeker – imstande war, dort am 5. Juni 1660 die ganze, aus der Universitätskasse geliehene Geldsumme wieder zurückzuzahlen. Trotzdem blieb er in Franeker, wie wir gesehen haben, bis zu Ende auf finanzielle Hilfe angewiesen.

*

Zurück in Ungarn arbeitete Johannes Gele Debreceni noch kurze Zeit am illustren Reformierten *Collegium* in Debrecen,²¹ wo er damals (1651) auch das Studium angefangen hatte.²² Danach wurde er reformierter Pfarrer in Vámospércs, nicht weit von Debrecen entfernt. Seit Ende 1662 aber diente er der reformierten Gemeinde in Bihardiószeg, wo er bis zu seinem Lebensende tätig war. Wann genau er dort verstorben ist, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit feststellen. Weil 1668 aber ein Nachfolger als Pfarrer berufen wurde,²³ kommt das Jahr davor, d.h. 1667, als sein Todesjahr am meisten in Frage.

Hat die Nachricht seines Todes von Ungarn her letztendlich auch die friesische Kleinstadt Franeker noch erreicht? Letzteres könnte man tatsächlich vermuten, weil sein Name – *mirabile*

¹⁵ Siehe über ihn: *RMSz*, Band I (s.v.). – In beiden Franeker Übungsdisputationen von Johannes Gele Debreceni schrieb er ein Lobgedicht, bzw. auf Griechisch (1658) und in lateinischer Sprache (1659). – N.B.: Er war den 22. Januar 1657 Student in Franeker geworden, siehe dazu: *AStF*, Nr. 5728. Danach studierte er in Utrecht, wo er auch seine ungarische Übersetzung des *Conciliatorium Biblicum* veröffentlichte (1658). Im Oktober 1658 ist er aber wieder in Franeker zurück, siehe dazu: *AStF*, Nr. 5946.

¹⁶ Siehe über ihn: *RMSz*, Band I (s.v.). – *AStF*, Nr. 5912. – Auch er schrieb ein Lobgedicht (in lateinischer Sprache) für Johannes Gele Debreceni, in dessen zweiter Franeker Übungsdisputation (1659).

¹⁷ Das *Album Amicorum* von Martonfalvi befindet sich in der *OSzK* Budapest, Signatur: Ms. 458 Oct. Lat. – darin auf Fol. 155 *recto* die Eintragung von Johannes Gele Debreceni, unterschrieben mit seinem *Symbolum*: „Justis Gratosus est Dominus“. – Seinerseits hatte Martonfalvi für ihn ein Lobgedicht – in hebräischer Sprache – geschrieben in dessen erster Franeker Übungsdisputation (1658): „Ad Praestantissimum ac Doctissimum D. Johannem G. Debreceni“. – N.B.: Die zweite Franeker Übungsdisputation (1659) sollte man also noch vor Martonfalvis Heimreise datieren, d.h. sogar noch vor seiner Promotion am 23. Juni 1659, weil Johannes Gele Debreceni – in der gedruckten Widmung dieser Übungsdisputation (Titelblatt *verso*) – Georgius Martonfalvi noch als *Theologiae Studiosus* bezeichnet, und nicht als *Theologiae Doctor*.

¹⁸ Siehe dazu: *AStG*, Sp. 83: Johannes G. Debreceni, Ungarus. Gratis.

¹⁹ Seine zweite Franeker Übungsdisputation (1659) ist auch der Stadtverwaltung, oder besser, dem Senat der „Liberae ac Regiae Civitatis R[i]vuliensis“ gewidmet (Titelblatt *verso*). – Nagybánya: heute Baia Mare (Rumänien).

²⁰ Darüber berichtet uns Ferenc Thurzó, siehe dazu: THURZÓ 1905, 133 (vgl. dazu: 67 und 148).

²¹ József S. Szabó schreibt, dass Johannes Gele Debreceni noch als „koll[égiumi] tanár“ am Reformierten *Collegium* tätig gewesen ist, siehe dazu: S. SZABÓ 1926, 60. – N.B.: Sein Freund Martonfalvi hatte dort im Jahre 1660 eine Professur angetreten.

²² Siehe dazu: BOROVSZKY 1898, 452, bzw. THURY 1908, 120: 16.07.1651. – Idem: ZOVÁNYI, LADÁNYI 1977 (s.v.). – N.B.: Seine erste Franeker Übungsdisputation (1658) hat Johannes Gele Debreceni auch dem Senat der „Florentissimae Civitatis Debrecinae“ gewidmet (Titelblatt *verso*). Es macht klar, dass seine *Peregrinatio academica* in erster Linie von der Debreciner Stadtverwaltung finanziell unterstützt wurde – „Dominis ac Fautoribus filiali semper observantia venerandis“. Später leistete der Senat von Nagybánya ihm finanzielle Hilfe (siehe dazu oben), wie uns die gedruckte Widmung seiner zweiten Franeker Übungsdisputation (1659) unmittelbar zeigt – „Dominis, studiorum suorum Fautoribus eximiis, omni observantiae genere in aeternum prosequendis“ (Titelblatt *verso*).

²³ Darüber informiert uns János Molnár, siehe dazu: MOLNÁR 1885, 195. Über die Amtszeit von Johannes Gele Debreceni als Pfarrer in Bihardiószeg ist leider wenig bekannt. Gerade in diesen Jahren (1658–1668), so schreibt Molnár, machten feindliche Einfälle von Tataren die Gegend unsicher. – Bihardiószeg: heute Diosig (Rumänien).

dictu – mehr als sieben Jahre nach seinem heimlichen Verschwinden noch einmal in den Archivalien der dortigen Universität auftaucht. Am 24. Oktober 1668, so lesen wir, meldete sich Berent Berents, sein Hospes und vormaliger Zimmervermieter – in dessen Wohnung er damals zweieinhalb Jahre lang gelebt hatte – bei dem akademischen Senat, mit der Bitte um eine letzte, endgültige Nachzahlung der immer noch ausstehenden Zimmermiete („kamerhuir“) – was dann von dem Senat genehmigt wurde. Dabei wurde er bezahlt mit Geldern („penningen“) aus dem – öffentlichen – Verkauf („verkopinge“) aller Güter, welche sein ungarischer Student damals bei ihm zu Hause hinterlassen hatte.²⁴

So endete seine Studienzeit in Franeker für Johannes Gele Debreceni in einer Krise, und fand seine hinterlassene Büchersammlung ein Ende in einer Zwangsversteigerung. Die Inventarliste seiner Bücherei jedoch bestätigt zugleich, dass er während seiner *Peregrinatio* ständig über ganz wenig Geld verfügen konnte: Nicht nur ist die Zahl seiner Bücher relativ gering, außerdem gehört die Mehrheit (mindestens 20 Titel) zu den – sogenannten – kleineren Formaten („in Octavo“, usw.) – darunter auch die drei (!) Exemplare des *Conciliatorium Biblicum* (Utrecht, 1658), welche er ohne Zweifel von seinem Kommilitonen Johannes P. Debreceni geschenkt bekommen hatte.²⁵

Appendix – I.

Die Inventarliste der Bücher und übrigen Güter von Johannes Gele Debreceni.

* Diese Liste wurde aufgestellt in Franeker zwischen dem 26. April und dem 3. Mai 1661.

* Fundort:

„Tresoar“, Leeuwarden: *Archief Universiteit Franeker*, Inventar Nr. 17, Fol. 232–233.

Vgl. dazu: BOELES 1878–1889, Band I, 293.

Vgl. dazu: Van NIENES 1985, 125 (Nr. 978).

Vgl. dazu: BAJÁKI 2009, 106–107.

232 Inventarium van de goederen
Johannis Gele Debreceni door
versoeck van sijn Hospes Beren Be-
rents ten overstaan van den Heer
Magnificus beschreven ende bevonden
als volgt.²⁶

Voor eerst de Boeken.²⁷

In Folio [01.] Ravanellij Bibliotheca Sacra.²⁸

²⁴ Siehe dazu: Appendix III. – N.B.: Im Sommer 1651 hatte auch Martinus Szilvási [Szilvási Márton: *AStF*, Nr. 4897] Franeker „stilswijgens“, d.h. heimlich, verlassen. Auch seine Büchersammlung wurde dann öffentlich versteigert. Leider gibt es davon keine Inventarliste mehr. Siehe dazu: „Tresoar“, Leeuwarden, *Archief Universiteit Franeker*, Inventar Nr. 17, Fol. 84–85 [04.08.1651]. – Letzteres ist auch der Fall bei der Bücherei von Stephanus „Brederatoni“ [= Rátonyi Broda István: *AStF*, Nr. 4580], welche am 1. Juli 1653 versteigert wurde. Siehe dazu: „Tresoar“, Leeuwarden, *Archief Universiteit Franeker*, Inventar Nr. 17, Fol. 146.

²⁵ Von den Büchern, welche die ungarischen *Peregrini* damals in den Niederlanden gesammelt haben, bieten die buchhistorischen Forschungen von István Monok uns nicht nur einen fast kompletten Überblick, sondern auch eine gründliche und wertvolle Evaluierung. Siehe dazu: MONOK 2015, passim.

²⁶ In Übersetzung: „Inventar, d.h. Inventarliste der Güter von Johannes Gele Debreceni, welche auf Verlangen seines Wirtes, Beren Berents, im Beisein des Herrn [Rector] Magnificus, wie folgt, beschrieben und befunden wurden.“ – N.B.: Der Wirt (oder besser: der Hospes) heißt in den Archivalien der Universität auch Beern Beerns. Seine eigene Unterschrift aber lautete: Berent Berents.

²⁷ „Vorerst die Bücher.“

²⁸ Gemeint ist wohl: Petrus RAVANELUS, *Bibliotheca sacra seu thesaurus Scripturae canonicae amplissimus*. Eine Ausgabe in zwei Bänden (Genf, 1660) gab es damals in der Franeker Universitätsbibliothek, vgl. dazu: Hrsg. Jacobus AMERSFOORDT, Henricus AMERSFOORDT, *Novus catalogus bibliothecae publicae Franequeranae: Partis primae sectio prior, libros theologicos complectens*, Leovardiae, 1842, 90. – N.B.: Auch in den Büchersammlungen von Paulus/Pál

- [02.] Anton: Walei Opera van welkers beide een de Professor Schotanus is toebehoorende.²⁹
- In Quarto [03.] Metaphisicum Scheibleri.³⁰
 [04.] Maccovius Redivivus.³¹
 [05.] Maresij Systema.³²
 [06.] Regij Physica.³³
- In Octavo [07.] Lexicon Pasoris.³⁴
 [08.] Institutiones Th. Hoornbeeckij.³⁵
 [09.] Colloquia Corderij.³⁶
 [10.] Terentius Mureti.³⁷
 [11.] Horatius.
 [12.] Photinianismus Stegmanni.³⁸
 [13.] Debreceni Janos Altas [sic] Conciliator: Biblicum Ungar[ice].³⁹
 [14.] Noch een.⁴⁰
 [15.] Noch een Ungaars Boeckie Wollebij.⁴¹
 [16.] Noch een vantselfde.⁴²
 [17.] Noch een Conciliator: Biblicum Ungarice.⁴³
 [18.] Meditationes Triglandij.⁴⁴

Jászberényi (1670) und Sámuel Vilmányi (1779) findet man ein Exemplar von Ravanellus' *Bibliotheca sacra*, siehe dazu: POSTMA 2006, 487, bzw. POSTMA 2007, 237.

²⁹ „Anton. Wal[a]ei Opera: Ein der beiden Folio-Bände gehört dem Professor [Christianus] Schotanus.“ – Auch von Antonius Walaeus' *Opera omnia* (Leiden, 1643) gab es damals ein Exemplar in der Franeker Universitätsbibliothek, vgl. dazu: AMERSFOORDT, AMERSFOORDT, *Novus catalogus* (siehe oben), 101.

³⁰ Gemeint ist wohl: Christophorus SCHEIBLERUS, *Opus metaphysicum, duobus libris, universum hujus scientiae systema comprehendens*. Eine *Editio novissime recognita* erschien 1657 in Giessen.

³¹ Gemeint ist wohl: Hrsg. Nicolaus ARNOLDUS, *Johannes Maccovius redivivus, sive manuscripta ejus typis exscripta*. Ein Exemplar der ersten Ausgabe (Franeker, 1647) befand sich damals in der Franeker Universitätsbibliothek, vgl. dazu: AMERSFOORDT, AMERSFOORDT, *Novus catalogus* (siehe oben), 102. – Siehe dazu auch: *Auditorium*, 75: 28/1647.1. – Spätere Ausgaben: Franeker 1654 (WILLEMS 1176) und Amsterdam 1659 (WILLEMS 1249). – N.B.: Im Jahre 1668 erwarb Thomas Gyarmati [Gyarmati Tamás] widerrechtlich ein Exemplar dieses Buches in Amsterdam, siehe dazu: POSTMA 2014, 105.

³² Gemeint ist wohl: Samuel MARESIUS, *Collegium theologicum, sive breve systema universae theologiae*. Die erste Ausgabe erschien Groningen 1645. In der Franeker Universitätsbibliothek gab es damals ein Exemplar der *Editio secunda* (Groningen, 1649), vgl. dazu: AMERSFOORDT, AMERSFOORDT, *Novus catalogus* (siehe oben), 102.

³³ Gemeint ist wohl: Henricus REGIUS, *Fundamenta physices* (Amsterdam, 1646). – WILLEMS 1043.

³⁴ Höchstwahrscheinlich handelt es sich hier um das Lexikon von Georgius PASOR, *Lexicon graeco-latinum in Testamentum Novum domini nostri Jesu Christi*. Von diesem Lexikon gibt es mehrere Ausgaben, z.B. Amsterdam, 1641.

³⁵ Gemeint ist wohl: Johannes HOORNBECK, *Institutiones theologicae ex optimis auctoribus concinnatae*, Leiden, 1658.

³⁶ Gemeint ist wohl: Mathurin Corderius/Mathurin Cordier (1479–1564). Von seinem *Colloquia*, oder auf Französisch *Colloques*, gibt es mehrere Ausgaben, z.B. Lyon, 1576.

³⁷ Zweifellos handelt es sich hier um eine Ausgabe der *Comoediae* von Publius Terentius Afer, besorgt und annotiert von Marcus Antonius Muretus/Marc-Antoine Muret (1526–1585). – N.B.: Eine Ausgabe „in Octavo“ erschien 1619 bei Elzevir in Leiden (WILLEMS 166).

³⁸ Gemeint ist wohl: Josua STEGMANNUS, *Photinianismus, hoc est succincta refutatio errorum Photinianorum*. Eine *Editio altera* dieses Buches erschien 1626 in Frankfurt, die dritte Ausgabe ebenda im Jahre 1643.

³⁹ Siehe dazu: *RMK* I. 937, bzw. *RMNy* IV. 2809: Johannes [P.] DEBRECENI (Übersetzer ins Ungarische), *Conciliatorium Biblicum*, Utrecht, 1658. – N.B.: Eine niederländische Fassung, mit dem Titel *Bybelsche vereeniging*, erschien 1658 in Amsterdam, ins Niederländische übersetzt von D. van der Meer. – Der Verfasser des lateinischen Originals (1648) war Johannes Thaddaeus (ein Pfarrer gebürtig aus Böhmen).

⁴⁰ „Noch ein Exemplar (desselben Buches).“

⁴¹ Siehe dazu: *RMK* I. 877, bzw. *RMNy* III. 2498: Johannes WOLLEBIUS, *Compendium theologiae christianae* (die erste Ausgabe: Basel, 1626), übersetzt und veröffentlicht auf Ungarisch von Georgius/György Komáromi Csipkés (Utrecht, 1653).

⁴² „Noch ein Exemplar desselben Buches.“

⁴³ „Noch ein Exemplar des *Conciliatorium Biblicum* auf Ungarisch.“ – Siehe dazu oben.

⁴⁴ Gemeint ist wohl: Jacobus TRIGLAND Sr., *Meditationes in opiniones variorum de voluntate Dei et gratia universali*, Leiden, 1642.

- [19.] Institutiones Riveti en Heidanus de Sabbatho.⁴⁵
 [20.] Noch een Ungaars Boeckie Wollebij.⁴⁶
- 233 [21.] Prae Adamitae.⁴⁷
 [22.] Sulpitius Severus cum Sleidani et Schotani continuatione.⁴⁸
 [23.] Psalterium Coccei Hebrae.⁴⁹
 [24.] Meditationes Sacrae Joh: Gerrardi.⁵⁰
 [25.] Psalterium Belgicum.⁵¹
 [26.] Meditationes Philolog: Joh: Terent.⁵²
 [27.] Enige packetten van Disputationes, manuscripta ende andere kleine saaken.⁵³

Alsmede enige wollen ende linnen goederen.⁵⁴

- Een oude Rock met ruig gevoerd.⁵⁵
 Een Pack Nieuwe swarte kleren.⁵⁶
 Een Pack olde swarte kleren.⁵⁷
 Een paar Nieuwe Roode mulen.⁵⁸
 Een Ruige muts.⁵⁹
 VI Beffen.⁶⁰
 V paar ponietten.⁶¹
 3 paar Ungarse hembden.⁶²
 Een duits hembdt.⁶³

⁴⁵ Gemeint könnte hier ein Sammelband sein, der unter andern: Abrahamus HEIDANUS, *De sabbatho et die dominica disputatio* (Leiden, 1658) enthielt. – Vgl. dazu: WILLEMS 823.

⁴⁶ „Noch ein Exemplar von Wollebius' *Compendium* auf Ungarisch.“ – Siehe dazu oben.

⁴⁷ Gemeint ist wohl: [Isaac de la PEYRERE], *Praeadamitae, sive exercitatio ...* [S. l., s. typ.], 1655. – WILLEMS 1189. – Das Büchlein wurde damals von den staatlichen Behörden verboten.

⁴⁸ Von Sulpicius SEVERUS' *Historia sacra* gibt es mehrere Ausgaben. Im Jahre 1626 erschien in Leiden, bei Elzevir, SEVERUS' *Historia sacra, continuata ex Johannis Sleydani libro De quatuor summis imperiis* (WILLEMS 264). – Die Erweiterung *Continuationis Historiae sacrae Sulpicii Severi libri tres*, verfasst von dem Franeker Prof. Christianus SCHOTANUS, wurde erst dreißig Jahre später publiziert: Franekerae, Idzardus Alberti, 1656. – Es handelt sich hier also um – mindestens – zwei unterschiedliche Büchlein, d.h. in einem Sammelband eingebunden.

⁴⁹ Gemeint ist wohl: Hrsg. Johannes COCCEJUS, *Psalmi Davidis CL: Hebraeus textus ex optimorum codicum fide editus est, cum versione [latina]*, Franeker, 1646. – N.B.: Einige seiner beliebtesten Studenten aus Ungarn („Nationis Hungaricae studiosi quidam mihi charissimi“) hatten Coccejus damals um diese Textausgabe des hebräischen *Psalterium* gebeten, siehe dazu: POSTMA 2015, 40.

⁵⁰ Von Johann GERHARDS (Johannes Gerhardus') *Meditationes sacrae* erschien 1627 eine *Editio postrema, prioribus emendatior* bei Elzevir in Leiden (WILLEMS 275).

⁵¹ Möglicherweise handelt es sich hierbei um *De CL Psalmen Davids, overgeset [...] door Philips van Marnix [...] ende [...] in dichte gestelt door Petrus Dathenus*. – Vgl. dazu: WILLEMS 122.

⁵² Gemeint ist wohl: Johannes Gerhards TERENTIUS, *Meditationum philologicarum Hebraearum trias prima/trias altera*, Bände I–II, Franeker, 1654. Siehe dazu: *Auditorium*, 191: 67/1654.1–2.

⁵³ „Einige Pakete von Disputationen, Manuskripten und anderen kleinen Sachen.“

⁵⁴ „Sowie einige Wollen- und Leinengüter.“

⁵⁵ „Ein zottig bekleideter, alter Rock.“

⁵⁶ „Ein neuer, schwarzer Anzug.“

⁵⁷ „Ein alter, schwarzer Anzug.“

⁵⁸ „Ein Paar neue, rote Pantoffeln.“

⁵⁹ „Eine zottige Mütze.“

⁶⁰ „Sechs Beffchen.“

⁶¹ „Fünf Paar Manschetten.“

⁶² „Drei Paar ungarische Hemden.“

⁶³ „Ein deutsches Hemd.“

Een wijn keldertie.⁶⁴
Een olde Reissack.⁶⁵
Een deel olde knopen.⁶⁶
Een kalottie met een bont linnen mutsie.⁶⁷
Een Vuirschlach.⁶⁸

Dese boven geschreven sijn te samen ijn de kiste
besegelt ende bij de Hospes gelaten, doch het wollen
goedt onbesloten ende onbesegelt.
Ende is niet meer bevonden.⁶⁹

Quod Testor
J. Kroll, Acad. â Secretis.⁷⁰

Appendix – II.

Der Antwortbrief von Prof. Johannes Leusden in Bezug auf Johannes Gele Debreceni.
Utrecht, den 25. Juli 1661.

* Fundort:

„Tresoar“, Leeuwarden: *Archief Universiteit Franeker*, Inventar Nr. 33.
Vgl. dazu: Van NIENES 1985, 39.

—
Adresse:

[1661 – No. 6.]

Reverendis, Clarissimis
Doctissimisque Viris D.D.
Rectori Magnifico, caeterisque
D.D. Professoribus Academiae
Franekeranae.

Franekeram.

—
Text:

Magnifice D. Rector, Reverendi, Clarissimi
et Consultissimi Viri D.D. Professores.

Literas Vestras, in gratiam Viri clarissimi D[omin]i Johannis
Valkenier, S.S. Theologiae Doctoris et Professoris scriptas,
probe accepimus, quibus a nobis petit ut Johannem
Gele Debrecini, Ungarum, hic moneamus, vel
detineamus donec 81 florenos mutuo acceptos
restituatur. Statim petitioni Vestrae satisfacere

⁶⁴ „Eine kleine Weinkiste.“

⁶⁵ „Ein alter Reisesack.“

⁶⁶ „Ein Teil alte Knöpfe.“

⁶⁷ „Ein Käppchen mit einer bunten Leinenmütze.“

⁶⁸ „Ein Feuerschläger.“

⁶⁹ „Diese oben genannten Güter sind alle in der Kiste (des Studenten) versiegelt, welche bei dem Wirt hinterlassen wurde. Die Wollengüter sind jedoch unversiegelt geblieben. Und mehr wurde nicht befunden.“

⁷⁰ „Was ich, der Wahrheit gemäß, bezeuge. J. Kroll, Sekretär der Universität.“

volentes supra dictum Ungarum quaesivimus, sed frustra: nam ante acceptas Vestras literas hinc Amsterodamum discesserat, et Amsterodamo in Ungariam. Citius haec significassemus, sed unus ex Collegis acceperat literas ex Anglia a Valentino Keresturi, S.S. Theol[ogi]ae Doctore, hujus supra dictae summae fidejussore (uti ex apochis sive literis obligatorijs Nobis a quodam studioso traditis apparet), quod intra paucissimas hebdomadas Ultrajectum rediret. Quod etiam factum est. Monuimus eum Doctorem, et ostendimus ejus literas, confessus quidem est se fidejussisse pro Debrezino, sed aiebat se jam non posse promissis stare. Verum sancte promittebat se ex patria procuraturum, ad quam jam etiam discessit, ut supra dicta summa Clarissimo D[omin]o Valkenier restitueretur. Eidem Doctori ego solus meo nomine ante 9 menses concessi ducentos et duodecim florenos, sed eadem promissione debui esse contentus. Etiam caeteri Professores et Pastores circiter bis mille florenos alijs Ungaris concesserunt, et ante biennium totus noster Senatus Academicus quadringentos florenos duobus Ungaris // mutuo dedit. Voluissemus quidem Clarissimo Viro aliter secundum Votum inservisse, sed non fuit in nostra potestate. Interim si alia data occasione Vobis inservire poterimus, semper ostendemus nos esse paratissimos. Deus Vestram Academiam incolumem conservet. Valete

Viri Reverendi, Consultissimi,
Experientissimi et Acutissimi,
Magnifice D[omin]e Rector et
Professores Clarissimi.

Nomine Senatus Academiae Ultrajectinae

25 Julij 1661.

Johannes Leusden,
Academiae Ultrajectinae
p.t. Rector.

Appendix – III.

Die Bitte des vormaligen Zimmervermieters (Hospes) von Johannes Gele Debreceni – mit Namen Berent Berents – bei dem akademischen Senat, um eine letzte, endgültige Nachzahlung der immer noch ausstehenden Zimmermiete – was dann von dem Senat genehmigt wurde. Franeker, den 24. Oktober 1668.

* Fundort:

„Tresoar“, Leeuwarden: *Archief Universiteit Franeker*, Inventar Nr. **129**, Fol. 9 *recto*.
Vgl. dazu: Van NIENES 1985, 49.

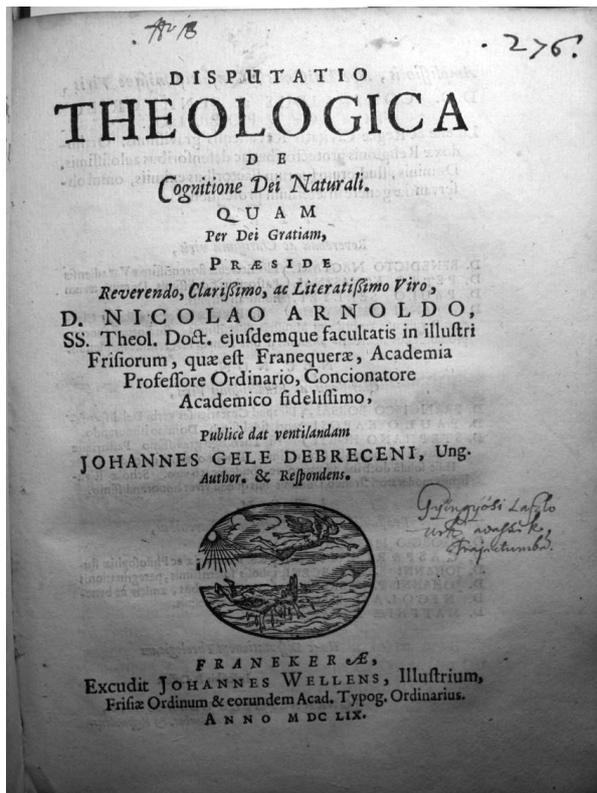
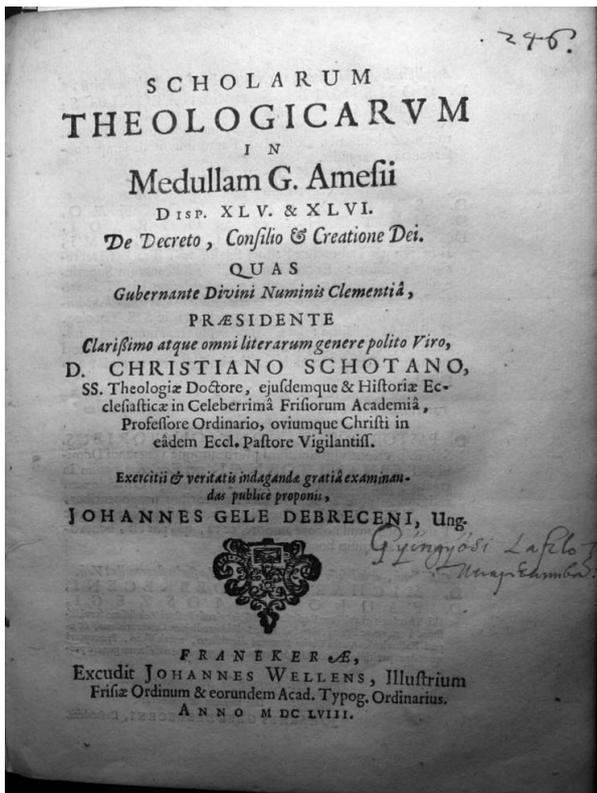
Den 24en Octobris 1668 is gecompareert in
Senatu Judiciali Beern Beerns, Burger
alhier, ende heeft verzocht, dat hem mochten wor-
den toegestaan de penningen onder de wed[uw]e
van de Secretaris Kroll berustende, ge-
procedeert uit de verkopinge der goederen
van Jo[hann]es Gele Debrezeni Ungarus, eer-
tijts Studiosus alhier, ter summa van
veertien Car. g[ulden]s, alsoo hem veel meerder
competeerde speciael van derdehalf jaer
kamerhuir. Welck versoeck de Se-
natus heeft toegestaan, mits dat de
Comparant Beern Beerns, bij acte
van sijn handt aenneeme te responderen
voor andere creditores, die naeder recht
op dese penningen mochten praetenderen.
tWelk hij heeft aengenomen. Oir-
conde sijn handt. Actum den 24en
Octobris 1668.
– [Unterschrift:]
Berent Berents

Quellen und Literatur

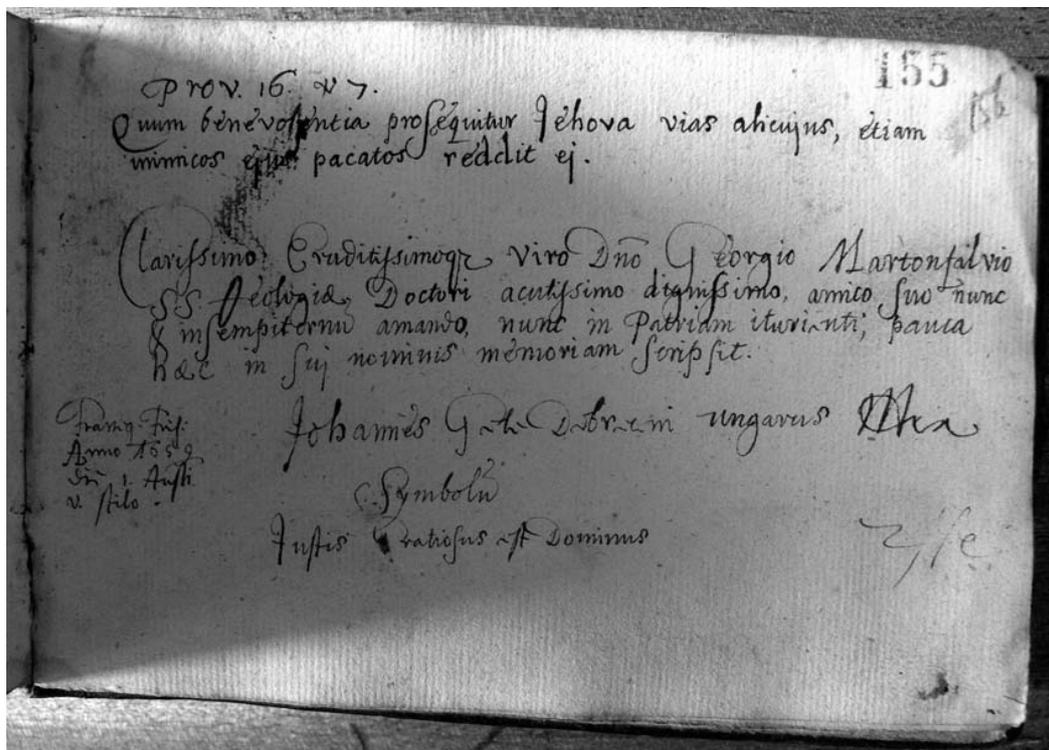
- AStF – Hrsg. S. J. FOCKEMA ANDREAE, Th. J. MEIJER, *Album Studiosorum Academiae Franekerensis, 1585–1811; 1816–1844*, Band I, *Naamlijst der studenten*, Franeker, [1968].
- AStG – *Album Studiosorum Academiae Groninganae*, Groningen, 1915.
- Auditorium – Hrsg. F[erenc] POSTMA, J. van SLUIS, *Auditorium Academiae Franekerensis: Bibliographie der Reden, Disputationen und Gelegenheitsdruckwerke der Universität und des Athenäums in Franeker, 1585–1843*, Leeuwarden/Ljouwert, 1995 (Minsken en Boeken, 23).
- BAJÁKI 2009 – BAJÁKI Rita e.a., *Magyarországi magánkönyvtárak: Private libraries in Hungary*, Band IV, *1552–1740*, Budapest, 2009 (Adattár XVI–XVIII. századi szellemi mozgalmaink történetéhez, 13/4).
- BOELES 1878–1889 – W. B. S. BOELES, *Frieslands Hoogeschool en het Rijks Athenaeum te Franeker*. Bände I–II/1–2, Leeuwarden, 1878–1889.
- BOROVSKY 1898 – BOROVSKY Samu, *Debreczeni írók és tanárok, 1588–1700*, Irodalomtörténeti Közlemények, 9 (1898), 448–465.
- BOZZAY, LADÁNYI 2007 – BOZZAY Réka, LADÁNYI Sándor, *Magyarországi diákok holland egyetemeken, 1595–1918 [Hongaarse studenten aan Nederlandse universiteiten, 1595–1918]*, Budapest, 2007 (Magyarországi diákok egyetemjárása az újkorban, 15).
- GÖMÖRI 2005 – GÖMÖRI György, *Magyarországi diákok angol és skót egyetemeken, 1526–1789 [Hungarian students in England and Scotland, 1526–1789]*, Budapest, 2005 (Magyarországi diákok egyetemjárása az újkorban, 14).
- MIKLÓS 1917 – MIKLÓS Ödön, *Keresztúri Bálint doktori vizsgálója (1660)*, Dunántúli Protestáns Lap [Pápa], 28 (1917), 210–212.
- MOLNÁR 1885 – MOLNÁR János, *A bihar-diószegi Ev. Ref. Egyház multja és jelene: Egyháztörténeti monográfia*, Nagyvárad, 1885.
- MONOK 2015 – István MONOK, *The Readings of Hungarian Students during their Studies in the Netherlands in the Early Modern Period* = Hrsg. Margriet GOSKER, István MONOK,

- Peregrinus sum: Studies in History of Hungarian–Dutch Cultural Relations in Honour of Ferenc POSTMA on the Occasion of his 70th Birthday*, Budapest–Amsterdam, 2015, 93–120.
- Van NIENES 1985 – Hrsg. A. P. van NIENES e.a., *De archieven van de Universiteit te Franeker, 1585–1812*, Leeuwarden, 1985.
- POSTMA 2006 – Ferenc POSTMA, *Die zwei Franeker Bücherinventare des siebenbürgischen Studenten Paulus Jászberényi (1670)*, Magyar Könyvszemle, 122 (2006), 483–491.
- POSTMA 2007 – Ferenc POSTMA, *Das Franeker Bücherinventar des verstorbenen ungarischen Studenten Sámuel Vilmányi (Januar 1779)*, Magyar Könyvszemle, 123 (2007), 233–241.
- POSTMA 2014 – Ferenc POSTMA, *Warum der ungarische Student Thomas Gyarmati [Gyarmati Tamás] im Februar 1669 aus der Provinz Friesland verbannt wurde, oder: Das recht peinliche Ende seiner Studienzeit an der friesischen Universität in Franeker* = Hrsg. BOZZAY Réka, *Történetek a mélyföldről: Magyarország és Németalföld kapcsolata a kora újkorban*, Debrecen, 2014, 82–115.
- POSTMA 2015 – Ferenc POSTMA, *De Hongaren en het onderwijs aan de Friese universiteit te Franeker*, Acta Neerlandica: Bijdragen tot de Neerlandistiek [Debrecen], 10 (2015), 33–80.
- RMK I–III – SZABÓ Károly, HELLEBRANT Árpád, *Régi Magyar Könyvtár*, Bände I–III, Budapest, 1879–1898.
- RMNy I–IV – Hrsg. BORSA Gedeon e.a., *Régi Magyarországi Nyomtatványok*, Bände I–IV, 1473–1670, Budapest, 1971–2012.
- RMSz I – WIX Györgyné, P. VÁSÁRHELYI Judit, *Régi Magyarországi Szerzők*, Band I, *A kezdetektől 1700-ig*, Budapest, 2007.
- S. SZABÓ 1926 – S. SZABÓ József, *A debreceni Református Kollégium tanárai és kiválóbb növendékei, 1549–1925*, Debrecen, 1926.
- SZABÓ, TONK 1992 – Hrsg. SZABÓ Miklós, TONK Sándor, *Erdélyiek egyetemjárása a korai újkorban, 1521–1700*, Szeged, 1992 (Fontes Rerum Scholasticarum, 4).
- THURY 1908 – THURY Etele, *A debreczeni református főiskola tanulójának névsora, 1588–1792* = THURY Etele, *Iskolatörténeti Adattár*, Band II, Pápa, 1908, 96–466.
- THURZÓ 1905 – THURZÓ Ferenc, *A nagybányai Ev. Ref. Főiskola (Schola Rivulina) története, 1547–1755*, Nagybánya, 1905 (Művelődéstörténeti Értekezések, 13).
- WILLEMS 1880 – Alphonse WILLEMS, *Les Elzevier: Histoire et annales typographiques*, 's-Gravenhage–Bruxelles, 1880; Reprint Nieuwkoop, 1991.
- ZOVÁNYI, LADÁNYI 1977 – ZOVÁNYI Jenő, LADÁNYI Sándor, *Magyarországi Protestáns Egyháztörténeti Lexikon*, 3. kiadás, Budapest, 1977.

–
* Gerne danken wir an dieser Stelle Herrn Dr. Péter EREDICS (Rijswijk) für seine deutsche Übersetzung der Inventarliste und die gründliche Korrektur des ganzen deutschen Textes.



Die beiden Franeker Übungsdisputationen von Johannes Gele Debreceni, bzw. 1658 und 1659.
 Exx.: Csurgó (Bibliothek des Ref. Gymnasiums)



Die Eintragung von Johannes Gele Debreceni im Album Amicorum von Georgius/György Martonfalvi.
 Franeker, den 11. August 1659. OSzK Budapest, Ms. 458 Oct. Lat., Fol. 155 recto

